

Freiburger Nachrichten

Heute Grossauflage – 40 489 Exemplare

A.Z. 1700 Freiburg 1
151. Jahrgang
Einzelverkauf Fr. 3.00*
*Dieser Betrag enthält
2,5% MWST

Einzig deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

DONNERSTAG, 15. MAI 2014

Nr. 112

Interview

Filipe Dos Santos über seinen Einstand als Konservator im Schloss Greyerz.

Seite 11



NEW SWIFT SERGIO CELLANO
KUNDENVORTEILE VON Fr. 5 940.-*

IHR VORTEIL Fr. 5 940.-*

NEW SWIFT 1.2 SERGIO CELLANO FÜR NUR Fr. 18 990.-

ALP automobiler bruno probst ag

Grande-Ferme 14, 3280 Murten
Tel. 026 6 729 729
Fax 026 6 729 728
info@alpgarage.ch

Der siegreiche Kampf der Eidgenossen gegen die mächtigen Burgunder

Das Freilichttheater «1476» hat Premiere gefeiert. Das Publikum in Murten war begeistert.

ETELKA MÜLLER

MURTEN Rund 1500 Zuschauerinnen und Zuschauer haben am Dienstag bis am späten Abend trotz der Kälte die Premiere des Freilichtspiels «1476» mitverfolgt. Die Aufführung rund um die Schlacht bei Murten und den glorreichen Sieg der Eidgenossen mit Adrian von Bubenberg gegen die Burgunder unter Karl dem Kühnen dauerte gute zwei Stunden. Vom Publikum erhielten die Schauspieler und Statisten auf dem Originalschauplatz grossen Applaus. Viel Prominenz reiste für das Historienspektakel nach Murten, so auch Bundesrat Ueli Maurer. Bericht Seiten 8 und 9



Die Geschichte rund um die Schlacht bei Murten ist der Stoff, aus dem das Freilichtspiel «1476» gewoben ist.

Bild Charles Ellena

Schlagzeilen

Region

14 Verletzte nach Massenkarambolage auf der A12.

Seite 11

Wirtschaft

Milchmarktöffnung würde bis zu 150 Millionen kosten.

Seite 26

Schweiz

Geothermieprojekt in St. Gallen ist gescheitert.

Seite 27

Letzte Seite

WWF lanciert eine Petition für den Bündner Braunbären.

Seite 32

Wetter

Unbeständig mit ein paar durchziehenden Schauern.



Seite 32

Kunstmuseum steht vor einem grossen Coup

Ein Bild von Hans Fries könnte bald dem Museum für Kunst und Geschichte gehören. Der Staat beteiligt sich an den Kosten.

FREIBURG Das Freiburger Museum für Kunst und Geschichte hat die Möglichkeit, ein wertvolles Bild des Freiburger Malers Hans Fries zu erwerben. Es stellt die Heilige Familie dar und kostet über 1,1 Millionen

Franken. Der Kanton steuert dafür einen Anteil von 100 000 Franken bei. Der Rest des Betrags wird privat finanziert. Dies erfuhren die Grossräte gestern anlässlich der Behandlung der Jahresrechnung der zuständigen Direktion. Und sie hörten den Kulturdirektor Jean-Pierre Siggen sagen, dass er für den Erhalt des H.R.-Giger-Museums im Schloss Greyerz kämpfen werde. fca Bericht Seite 2

Grubenunglück: Kritiker sprechen von «Mord»

Nach dem schweren Grubenunglück in der Türkei richtet sich die Wut auch gegen die Regierung von Premier Erdogan.

ISTANBUL 274 Tote forderte das schwere Unglück in einem Kohlebergwerk im westtürkischen Soma bisher. Rund 120 Arbeiter sind noch unter Tage eingeschlossen. In die Trauer mischt sich helle Empörung.

Die Gewerkschaften werfen der Betreibergesellschaft vor, das Unglück aus Profitgier mitverschuldet zu haben; sie sprechen von einem programmierten «Massenmord». Unter Beschuss gerät auch die Regierungspartei von Premier Erdogan, die eine schützende Hand über die Betreiberfirma gehalten haben soll. Zudem kontrolliere die Regierung die Minenbetreiber zu wenig. sda Bericht Seite 29

Infektionen und Diagnosefehler verhindern

BERN Mit einem nationalen Gesundheitszentrum will der Bundesrat die Qualität des Gesundheitssystems verbessern. Kosten würde das die Versicherten je 3.50 Franken pro Jahr. Der Bundesrat will mit dem Zentrum Diagnosefehler, Infektionen im Spital oder falsche Medikationen reduzieren und zudem unnötige oder unzweckmässige Behandlungen verhindern. sda Bericht Seite 27

Zitat des Tages

«Wenn wir Provokationen suchen, müssen wir auch bereit sein, einzustecken.»

Yves Rossier, Diplomat
Seite 6

Inhalt

Todesanzeigen	10
Forum/Agenda	15
TV/Radio	18
Lottozahlen	19
Kinos	30

Redaktion: Tel. 026 426 47 47
Fax 026 426 47 40
Abonnemente: Tel. 026 347 30 00
Inserate: Tel. 026 347 30 01
Fax 026 347 30 19



Reklame

50 Jahre Garage Fasel



Garage Fasel Düringen
Telefon 026 492 52 10
www.garagefasel.ch



Spatenstich

Die Strasse durch Jaun wird saniert

JAUN Vor 20 Jahren entstanden erstmals Pläne für die Sanierung der Ortsdurchfahrt Jaun. Gestern feierten Kanton, Bezirk, Gemeinde und Bauherr-

schaft den Spatenstich – bei strömendem Regen. Die Arbeiten werden bis ins Jahr 2017 dauern. mir/Bild ce Bericht Seite 3

Stadt hat grösseres Defizit als budgetiert

FREIBURG 5,4 Millionen Franken: So hoch ist der Verlust, den die Rechnung 2013 der Stadt Freiburg ausweist. Der Gemeinderat führte dies gestern vor den Medien vor allem auf die Steuereinnahmen zurück: «Wir haben weniger Steuern eingenommen als budgetiert», sagte Finanzdirektorin Madeleine Genoud-Page (CSP). «Vor allem die Unternehmen haben weniger Steuern bezahlt; so entstand das Loch in der Rechnung.» Die Ausgaben habe die Stadt im Griff: «Sie haben im Vergleich zu 2012 nur um 700 000 Franken zugenommen.» njb Bericht Seite 5



Langlauf

Doris Trachsel tritt zurück

PLASEL Was sich bereits angekündigt hatte, ist nun definitiv: Die Sensler Langläuferin Doris Trachsel zieht sich aus dem Spitzensport zurück. Die 30-

jährige Olympiateilnehmerin wird dem Sport jedoch als Nachwuchstrainerin erhalten bleiben. fm/Bild ca Bericht Seite 19

Das Freilichtspiel «1476» in Murten ist auch Geschichtsunterricht

1476 war es, als die Burgunder das Murtnen Städtchen belagerten. Nach fast 540 Jahren kommt der Stoff auf die Bühne. Am Dienstag hat die **Premiere** des Freilichtspektakels «1476» ob Murten am Originalschauplatz stattgefunden. Das Publikum zeigte sich trotz Nässe und Kälte begeistert. Blosser Unterhaltung ist das Stück nicht. Vieles ist gut gemacht, das Schlussbouquet mit Jaël Malli passte jedoch nicht.

TEXT ETELKA MÜLLER
BILDER CHARLES ELLENA

Schon von weitem ist es zu sehen, das mittelalterliche Zeltlager ob Murten. Die Infrastruktur des Freilichtspektakels «1476» mit seinen verschiedenen Ritterstuben ist grossartig. Eine riesige Bühne samt Tribüne lässt die Vorfreude auf das Spiel ansteigen. Rechts und links des Weges stehen Wachleute, gut behütet kommen die Theaterbesucher an der Premiere vom Dienstag auf ihren Plätzen an. Dort liegen Militärdäcken bereit. Spotter der eine oder andere Zuschauer noch über deren raue Oberfläche, werden sich die Decken zwei Stunden später als Rettung vor der Kälte erweisen. Dafür ist die Aussicht auf den Murtensee und den Mont Vully genial.

Starker Bruder Klaus

Die Geschichte rund um die Schlacht bei Murten 1476 beginnt: Ein Erzähler in der Gestalt des Niklaus von Flüe betritt die Bühne. Es sind leise, besonnene Töne, die Bodo Krumwiede in der starken Rolle des Bruder Klaus während der Vorführung immer wieder in kurzen Sequenzen anschlägt. Sie bilden den roten Faden in dem anspruchsvollen Stoff, der am Dienstag bis am späten Abend über die Freilichtbühne ging. Nur pure Unterhaltung ist das Stück nicht.

Die Dialoge sind teils lang und setzen voraus, dass Wissen über den Verlauf der Geschichte von damals in den Köpfen der Zuschauer vorhanden ist. Es geht um die Ereignisse zwischen der Belagerung von Grandson durch die Truppen des Burgunderherzogs Karl der Kühne 1476 und der Aufnahme der Kantone Freiburg und Solothurn 1481 in die Eidgenossenschaft – keine einfache Aufgabe, diese einem breiten Publikum zu vermitteln.

Für jene mit Französisch als Muttersprache ist es besonders schwierig, den Dialogen zu folgen, wie verschiedene Zuschauerinnen bestätigen. Obwohl die Darsteller auch immer wieder eine kurze Sequenz in Französisch sprechen, so wie es zur damaligen Zeit unter den Adeligen üblich war.

Autor: «Eine Mischung aus Information und Unterhaltung»

Der Autor und gleichzeitig auch der Regisseur des Stücks «1476» ist Mirco Vogelsang. «Ich bin sehr stolz auf meine Truppe», sagt Vogelsang am Tag nach der Premiere. «Die Figuren sind authentisch und verletzlich.» So wie er sich das vorgestellt habe. Er wolle «Karl als Mensch zeigen, der verbissen sein Grossreich realisieren und Adrian als einen, der seine Ehre behalten» wolle. Man dürfe nicht vergessen, dass die Menschen damals noch ein ganz anderes Weltbild hatten. «Das war 20 bis 30 Jahre vor Galileo Galilei, die Menschen glaubten noch, dass die Erde eine Scheibe ist.» Auch das Kastendenken habe die Zeit geprägt: «Die Rolle des Matthäus zeigt auf, wie ein junger

Yolande von Savoyen stolz begleitet von einer Kammerzofe über die Bühne, die Kostüme sind prächtig. Von Karl dem Kühnen umgarnt, unterschreibt die Herzogin einen Vertrag, wonach Karl mit seinen Truppen auf ihrem Hoheitsgebiet einen Angriff starten darf, weil Murten damals zu Savoyen gehörte. Die Angst der Adeligen vor Macht- und Ehrverlust, die Gier nach einem noch grösseren Reich, all dies kommt in diesen ersten Szenen anschaulich daher.

Adrian und Karl

Karl der Kühne lechzt förmlich nach einem Reich bis zum Mittelmeer. Stefan Kollmuss in der Rolle als Karl der Kühne ist eine der tragenden Figuren des Stücks. Die andere ist der Berner Adrian von Bubenberg, gespielt von Joris Gratwohl. Gemäss verschiedenen historischen Quellen sind sich die beiden als Jugendliche zumindest begegnet. Geschick sind in das Schauspiel Rückblenden eingeflochten, die diese Begegnungen aufzeigen. Beides sind junge Männer, die danach streben, auch jemand zu sein, so wie ihre Väter und die sich danach sehnen, deren Respekt zu erlangen. Diese psychologische Tiefe macht das Stück stark. Auch Einzelschicksale wie jenes des Spiezener Bauernsohns Matthis berühren, wenn auch seine Liebe zu Anna zu kurz geraten ist.

Mehrere Pferde treten in dem Stück auf, Karl der Kühne galoppiert in einer Szene wild und entschlossen davon. Die eigentliche Schlacht kommt im Stück nur in einer kurzen Sequenz fast zum Schluss vor. Alle liegen am Boden, die Schauspielerinnen und Sängerin Jaël Malli betritt in einem knallroten Kleid die Bühne und singt das Lied «Zeit, die Dir noch bleibt». Ihr Auftritt im knalligen Kleid und dem modernen Song katapultiert das Publikum zu abrupt in die heutige Zeit zurück.

War das Wetter anfangs noch gut, regnet es inzwischen in Strömen. Die meisten Zuschauerinnen und Zuschauer hüllen sich in die bereitgelegten Militärdäcken. Das Publikum war begeistert, viele Zuschauerinnen und Zuschauer erhoben sich von den Sitzen und applaudierten lautstark.

Die Geschichte um die Schlacht ist noch heute aktuell, es geht immer um das Gleiche: Um Liebe, Besitz und um Macht.

Martin Maeder
Gemeinderat Kerzers

Phänomenal, ich bin begeistert – «1476» ist Geschichte verbunden mit einer Geschichte rund um das Menschliche.

Christian Brechbühl
Stadtpräsident Murten

Das Stück hält sich gut an die historischen Grundlagen, das hat mir besonders gefallen.

Dominique Gachoud
Groupe-E-Generaldirektor

emu

Die Darstellung von Freiheit und Unabhängigkeit hat mir sehr gefallen.

Ueli Maurer
Bundesrat

Wörtlich und bildlich gesprochen: Das Freilichtspiel ist alles andere als eine trockene Geschichtslektion.

Alexander Schroeter
Gemeinderat Murten

Ich bin beeindruckt – das Stück ist aber eindeutig für Deutschsprachige.

Elisabeth Rüegegger
Regionalverband See



Im Kerzser Ortsplanungs-Streit vermittelt nun ein Mediations-Trio

Eine Mediationsgruppe setzt sich dafür ein, dass die Ortsplanungsrevision von Kerzers endgültig unter Dach und Fach gebracht werden kann.

HELENE SOLTERRMANN

In Sachen Ortsplanung ist Kerzers noch nicht am Ziel. Zwar hat der Kanton Ende April grünes Licht für die Revision gegeben. Aber erst Ende Mai steht fest, ob die Gemeinde ihren revidierten Ortsplan auch tatsächlich umsetzen kann: Bis dann können nämlich drei Parteien – darunter die Aktionsgruppe «Planung und Entwicklung Kerzers» – ihre Beschwerde gegen die Ortsplanungsrevision ans Kantonsgericht weiterziehen. Auch wenn nur eine der Parteien diesen Schritt erwägt, wird die Revision der Ortsplanung weiter verzögert.

Arbeit hinter den Kulissen

Die Aktionsgruppe «Planung und Entwicklung Kerzers» bemängelt, dass mit der Ortsplanungsrevision die Verkehrsproblematik nicht gelöst werde. Noch ist nicht klar, ob die Aktionsgruppe ihre Beschwerde weiterzieht (siehe FN vom Freitag). Hinter den Kulissen wird aber daran gearbeitet, dass es nicht so weit kommt: Eine Mediationsgruppe mit drei Kerzsern arbeitet derzeit Vorschläge aus, damit sich die verhärteten Fronten zwischen dem Gemeinderat und der Aktionsgruppe rund um Fredi Schwab aufweichen. Das Ziel der Mediatoren: Die Aktionsgruppe wird in die künftige Verkehrsplanung involviert, verzichtet damit auf den Weiterzug der Beschwerde, und die Gemeinde kann das Kapitel Ortsplanungsrevision abschliessen.

In der Mediationsgruppe dabei sind der ehemalige Gemeinderat Pierre-Alain Sydlar, der Notar Kurt Schwab und Jörg Bönzli, Architekt und Raumplaner. Ob die Dreier-



In der Gemeinde Kerzers stockt nicht nur der Verkehr. Bild Aldo Ellena/a

gruppe bereits zwischen dem Gemeinderat und der Aktionsgruppe vermitteln konnte, ist noch nicht klar. «Unter den Parteien haben wir Stillschweigen vereinbart», sagt Jörg Bönzli. Er fügt aber an: «Von beiden Seiten braucht es den guten Willen, eine gemeinsame Lösung zu finden.» Bönzli hofft, dass die Gespräche zum Ziel führen: «Die Differenzen zwischen den Gruppen sind nicht mehr so gross wie auch schon.»

Im Dezember formiert

Das Vermittlertrio hat sich bereits im letzten Dezember formiert, nachdem die Ortsplanungsrevision an der Gemeindeversammlung zu Diskussionen führte. Jörg Bönzli und Kurt Schwab sind Mitglieder der Wirtschaftsförderungskommission der Gemeinde.

Auch Pierre-Alain Sydlar bis März 2011 Kommissionsmitglied. Bis dahin war er auch als Gemeinderat massgeblich am Projekt «aktive Bodenpolitik» beteiligt. Mit der «aktiven Bodenpolitik» will die Gemeinde privaten Grundbesitzern Land abkaufen und dort Industriebetriebe mit einer hohen Wertschöpfung anziehen. Die «aktive Bodenpolitik» hängt aber von der Ortsplanungsrevision ab; die Landverkäufe können erst getätigt werden, wenn die Ortsplanungsrevision Ende Mai definitiv genehmigt worden ist.

Bönzli hofft, dass die Mediationsgruppe eine Lösung zwischen dem Gemeinderat und der Aktionsgruppe «Planung und Entwicklung» finden kann. «Scheitert die Ortsplanungsrevision, hat niemand etwas davon.»

Lieber in Immobilien investieren

Im Herbst 2014 will Cressier den Baukredit für das 9,5 Millionen Franken teure Projekt Dorfzentrum vorlegen. Die Gemeinde wird zur Vermieterin von 16 Wohnungen.

TOBIAS KILCHÖR

CRESSIER In den nächsten Jahren entsteht mit dem Bauvorhaben Dorfzentrum ein Vorzeigewohnprojekt der Gemeinde Cressier. Die Gemeinde selber will rund 9,5 Millionen Franken in den Umbau von alten und sanierungsbedürftigen Bauten stecken, um insgesamt 16 neue Wohnungen für 30 Personen zu realisieren. Der Gemeinderat will den Baukredit für das Dorfzentrum bereits diesen Herbst vor die Gemeindeversammlung bringen. Dafür musste der aktuelle Planungskredit um 400 000 Franken aufgestockt werden. Dies genehmigten die Bürgerinnen und Bürger von Cressier an der Gemeindeversammlung von Dienstagabend ohne Gegenstimme. Damit kann der Gemeinderat anhand von Offerten die detaillierten Kosten er-

arbeiten. Das Projekt Dorfzentrum umfasst die Sanierung eines Schweinestalls, von zwei Bauernhäusern und einer alten Schule auf einem Gelände von rund 6000 Quadratmetern. Zehn der 16 Wohnungen liegen im Parterre und sollen an ältere Personen vermietet werden.

Immobilien als gute Anlage

Syndic Jean-Daniel Pointet unterstrich an der Versammlung mehrmals, dass die guten Finanzen der Gemeinde ein solches Projekt zuliesse. Er wolle lieber, dass die Gemeinde in Boden und Wohnhäuser investiere, als das Geld bei den aktuell tiefen Zinsen auf der Bank zu lassen. Ein Bürger äusserte an der Versammlung seine Befürchtung, ob angesichts der guten Gemeindefinanzen dieses und auch anderer Projekte im Vergleich zu anderen Gemeinden nicht zu

teuer offeriert würden. Pointet entgegnete, dass für alle Bauprojekte in Cressier Offerten eingeholt würden und die Gemeinde in der Regel die günstigeren Varianten wählte.

Kreisell mit Windrose

An der Versammlung wurden auch die Rechnung 2013 mit einem Plus von rund 75 000 Franken sowie verschiedene Strassenarbeiten von insgesamt 160 000 Franken genehmigt. Der Syndic stellte schliesslich das Siegerprojekt für die Gestaltung des Kreisells an der Hauptstrasse vor. Von sieben eingegangenen Vorschlägen wählte der Gemeinderat das Projekt mit einer Windrose aus Beton und Grünbepflanzung aus, weil die Windrose nicht nur die Himmelsrichtungen symbolisiere, sondern auch den Standort Cressiers zwischen zwei Religionen und zwei Sprachen.